

Ergebnisse der PRIMA-Studie

„**P**rospektive **R**andomisierte **I**mplementierung des
Modellprojekts **A**ugsburg“



6. Augsburger Nachsorgesymposium
19. September 2009

Friedrich Porz, Marcus Diedrich

2. Kinderklinik Klinikum Augsburg und

beta Institut für sozialmedizinische Forschung und Entwicklung Augsburg,
Zentrum für Kinderheilkunde Universitätsklinik Bonn

Fragestellung

Krankheitsbedingte
Belastungen

Psychosoziale
Belastungen

Hilfreiche
Psychosoziale
Ressourcen

Patienten-
familie

Unterstützung
durch
Case-Management

Hypothese der PRIMA-Studie:
Verbesserung der Mutter-Kind-Interaktion
Reduktion der Belastungen
Besseres Gesundheitsverhalten

Studien-Design

Uni-Kinderklinik Bonn Randomisierte Studie

60 Familien
ohne
Nachsorge
(Kontrollgruppe)



61 Familien
mit
Nachsorge
(Intervention)



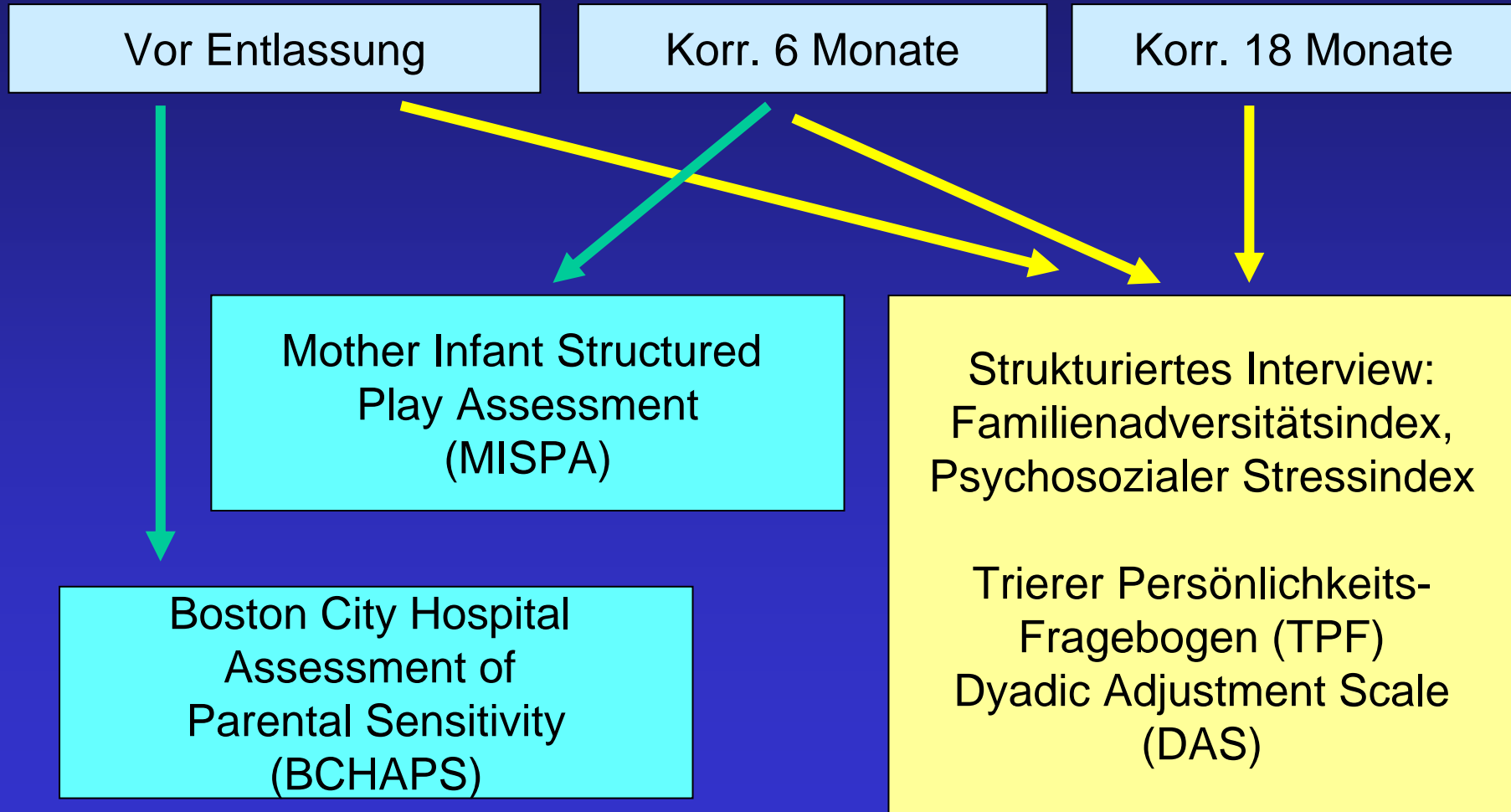
Klinikum Augsburg Implementierungsstudie

91 Familien
mit
Nachsorge

Eingeschlossene Familien

	< 28 SSW	28 – 31 SSW	> 31 SSW	Gesamt
Bonn	28	59	34	121
Augsburg	22	58	11	91

Instrumente und Zeitplan

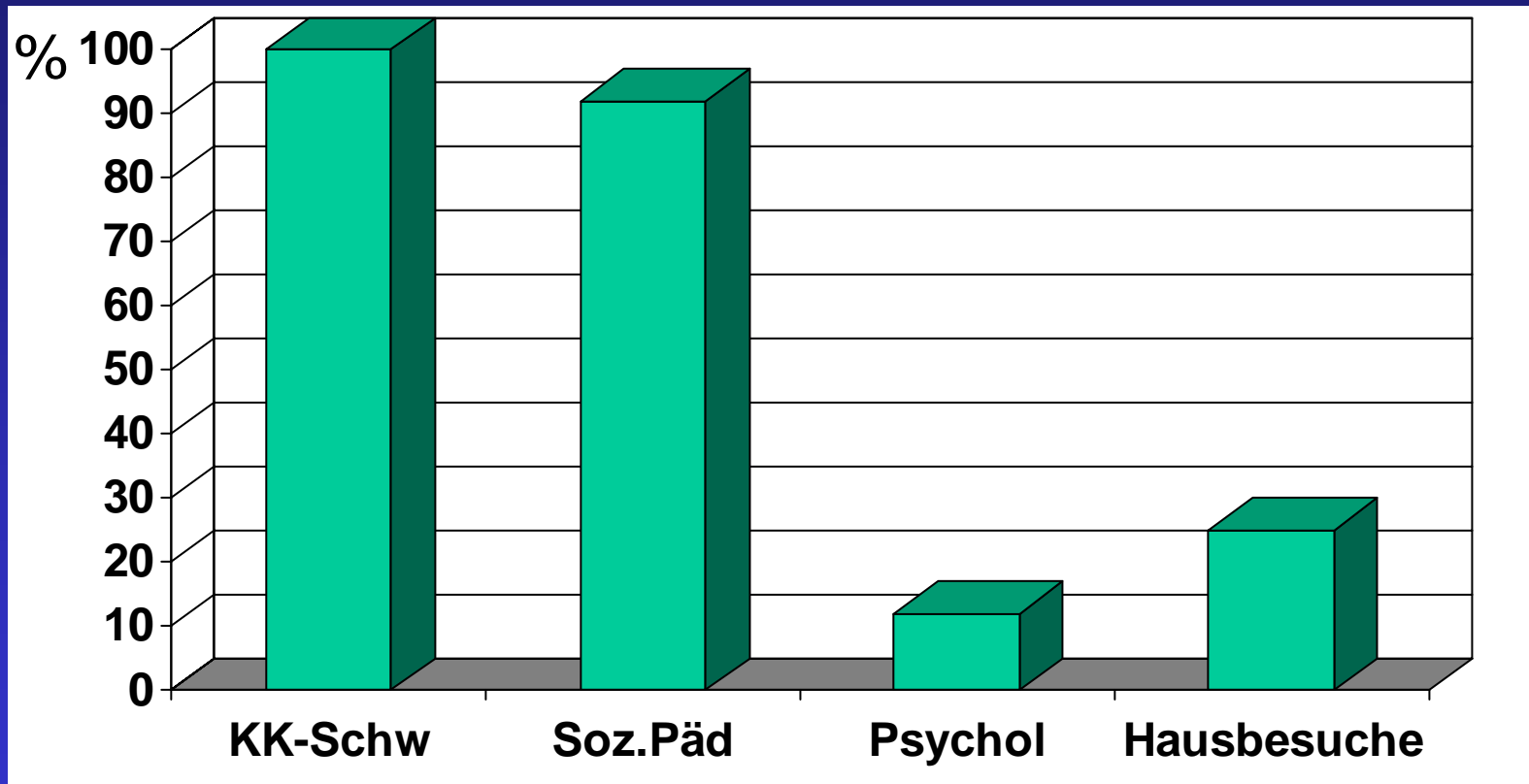


Case Management in der Begleitung von Eltern von FG

- Informationsvermittlung
- Anleitung
- Interaktionsförderung
- Stärkung des Vertrauens
in die eigene Kompetenz
- Evaluation der Ressourcen
und des Hilfebedarfs der
Familie
- Psychosoziale Beratung
- Vernetzung

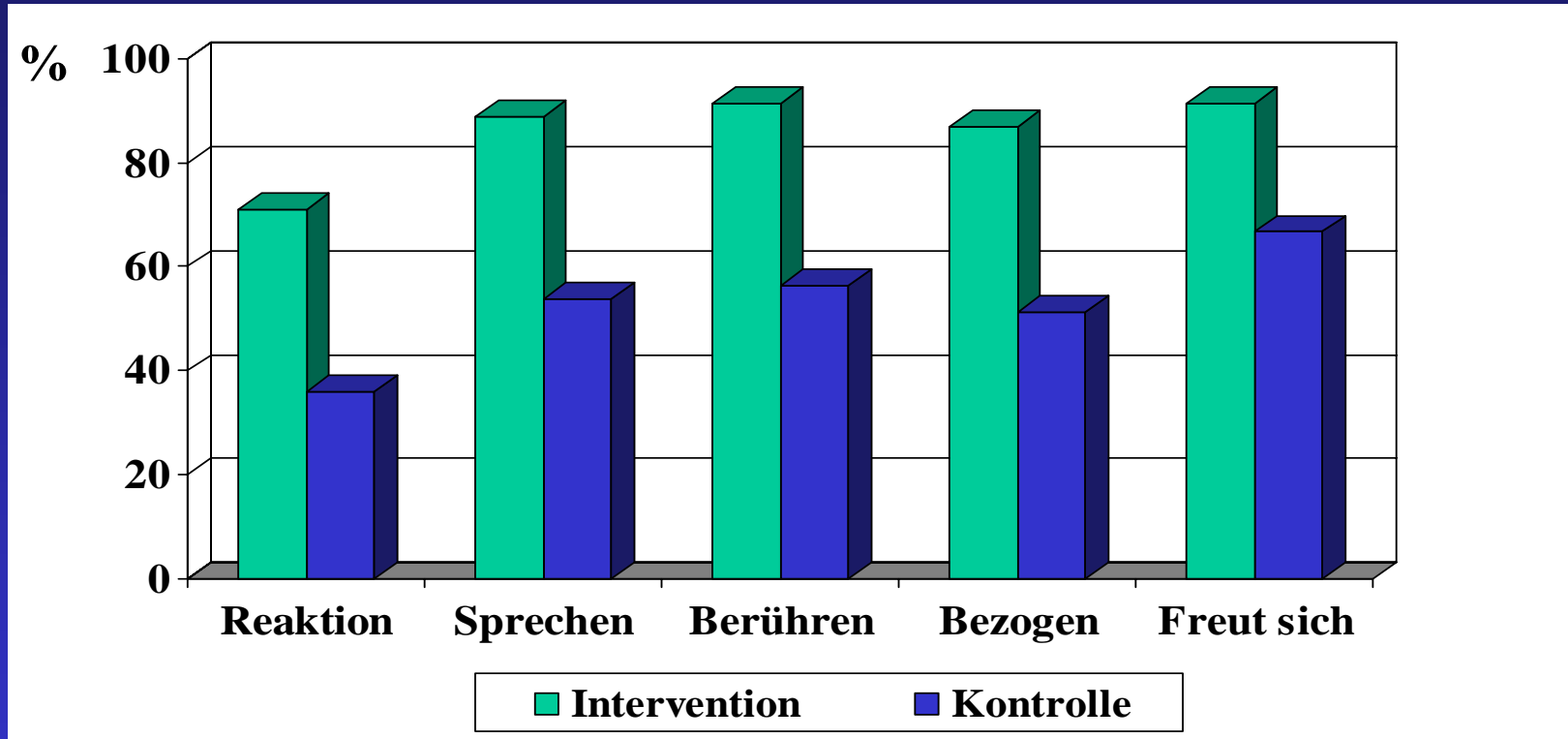


Interventionen



BCHAPS

Boston City Hospital Assessment of Parental Sensitivity



Anteil der Mütter mit maximaler Punktzahl von 5 je Item

Mittelwerte Gesamtskalen Intervention 60,07

Mittelwerte Gesamtskalen Kontrolle 50,24 p 0,002

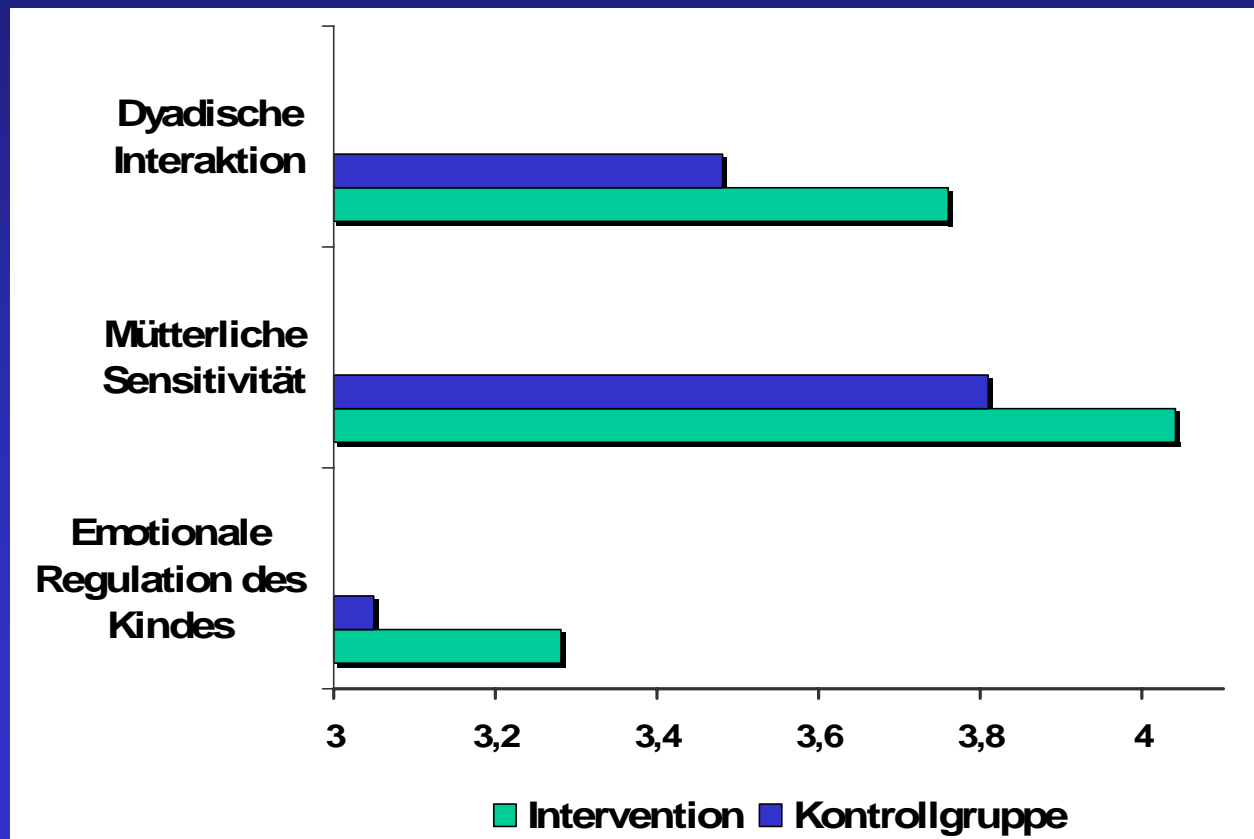
MISPA: Episoden

Videoaufnahmen der Mutter-Kind-Interaktion in fünf Spielsequenzen:

- Strukturiertes Spiel 2.5 Minuten
- Freies Spiel 2.5 Minuten
- Aufmerksamkeitsweckung 1 Minute
- Still Face 1.5 Minuten
- Reunion (freies Spiel) 1.5 Minuten

MISPA

Skalenwerte für Episode 5 (Wiedervereinigung von Mutter und Kind nach der Belastung durch „Still Face“)



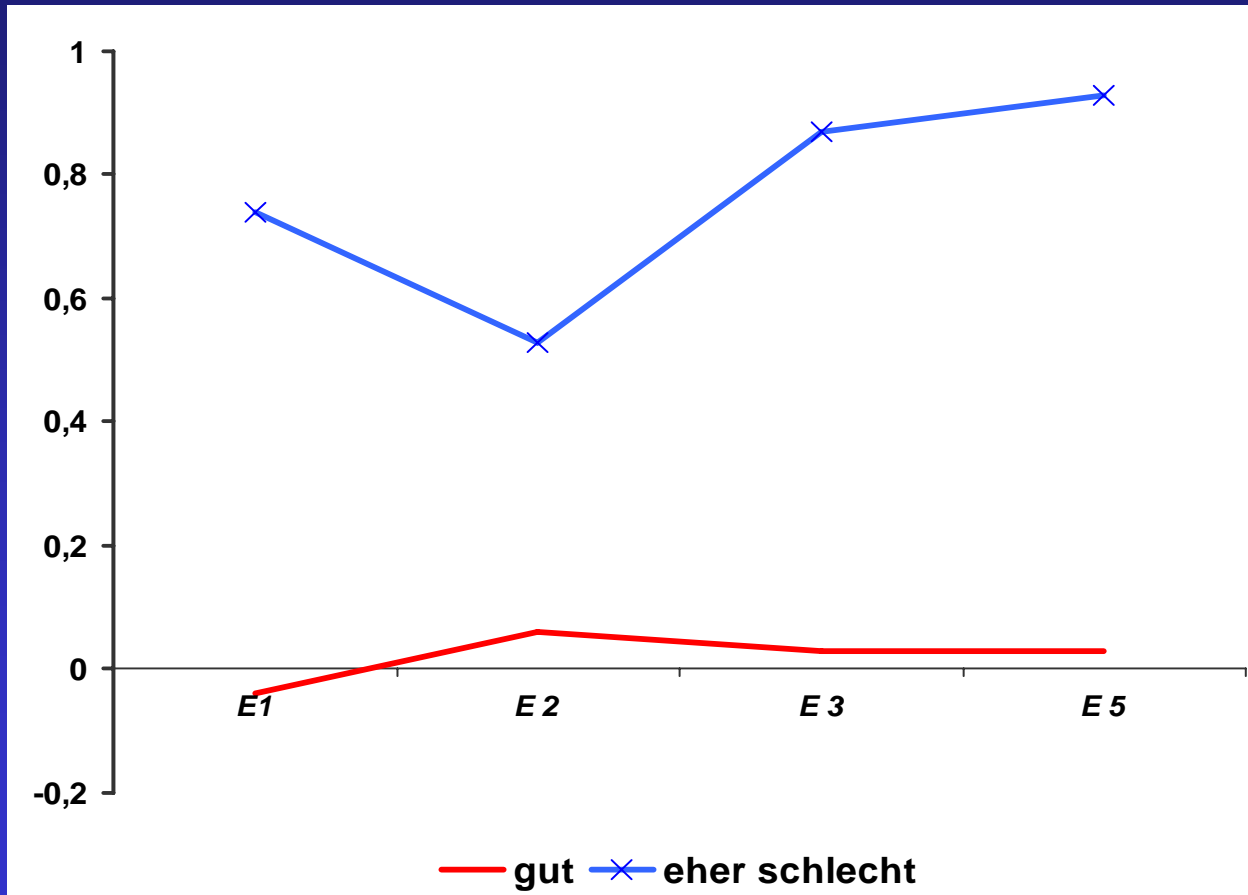
Score 0-5

Jeweils $p < 0.05$

MISPA: Mutter Skalen

Mütterliche Sensibilität

Gesundheitszustand des Kindes bei Entlassung

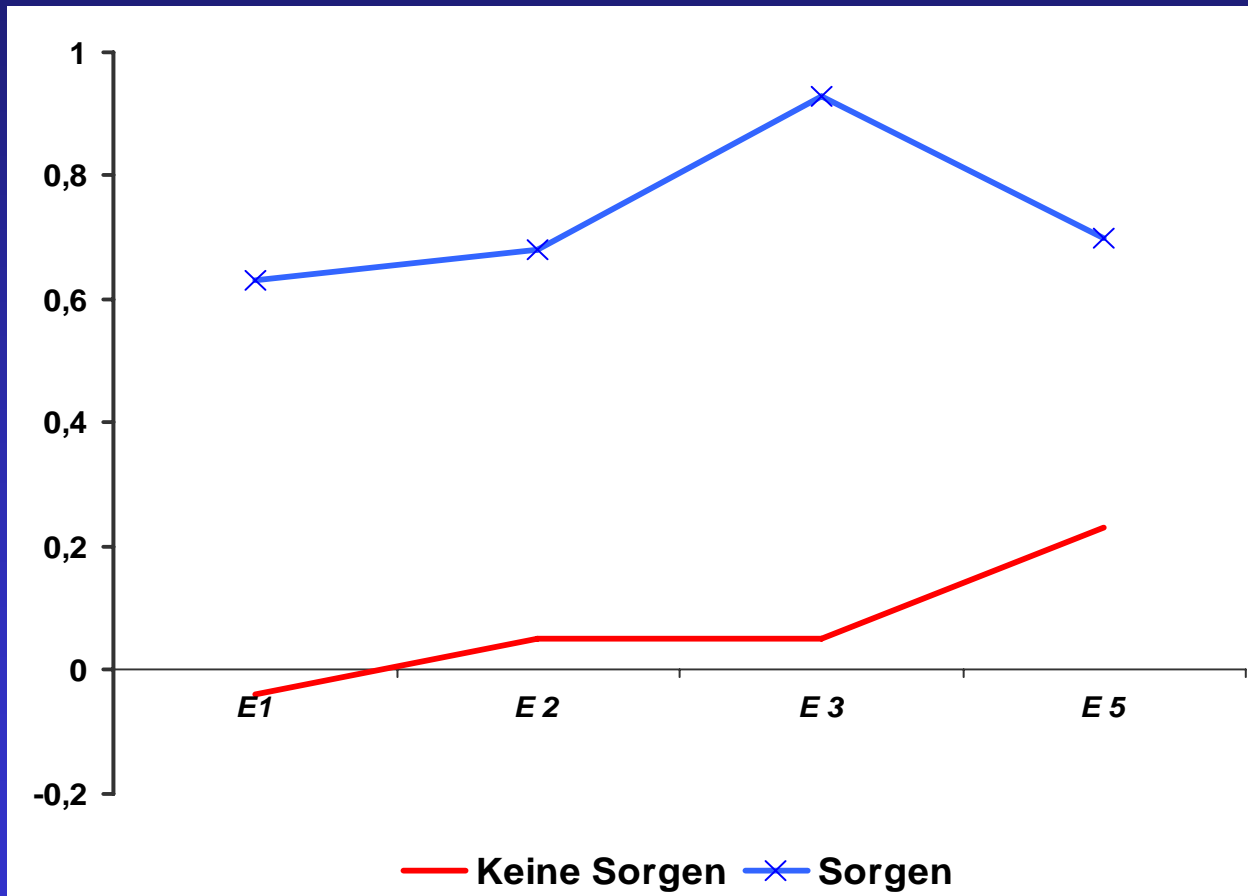


Differenz
Intervention –
Kontrolle

MISPA: Mutter Skalen

Mütterliche Sensibilität

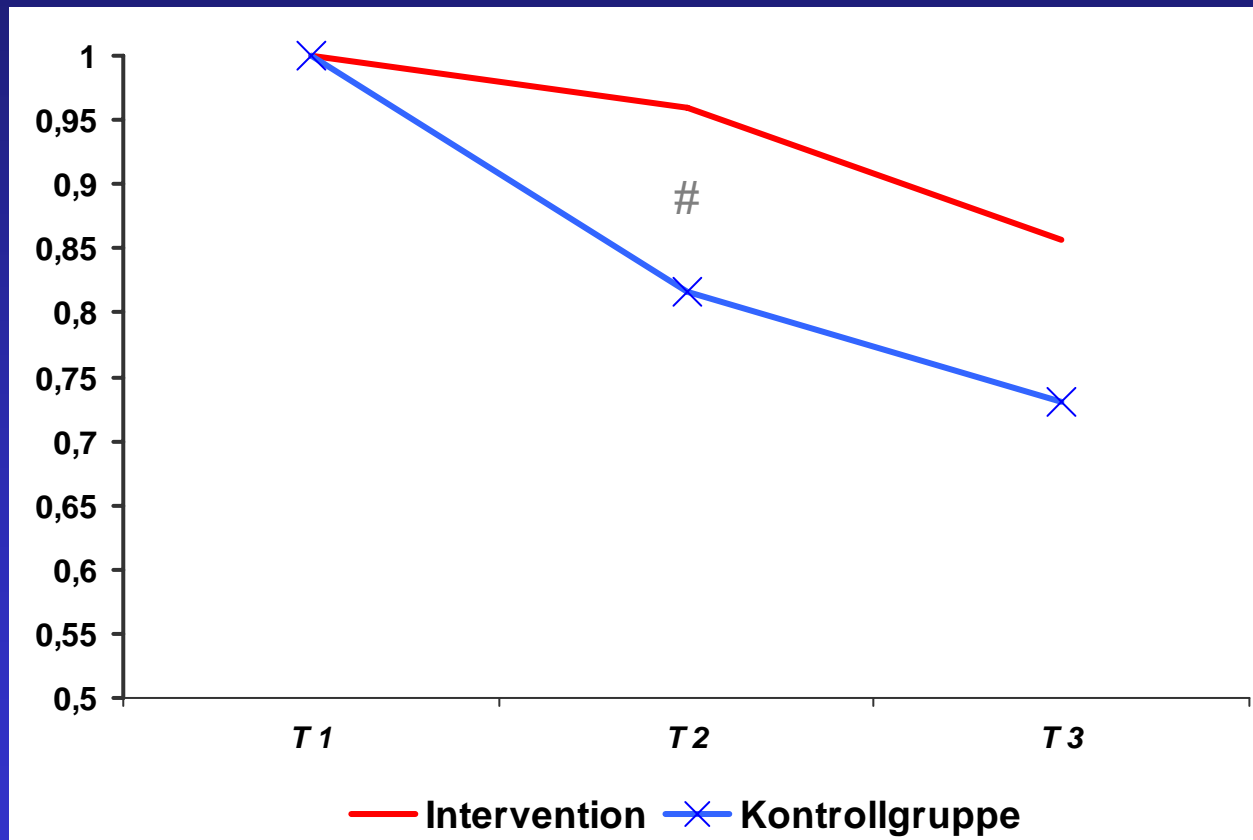
Sorgen, den Ansprüchen gerecht zu werden bei Entl.



Differenz
Intervention –
Kontrolle

Elterliche Übereinstimmung

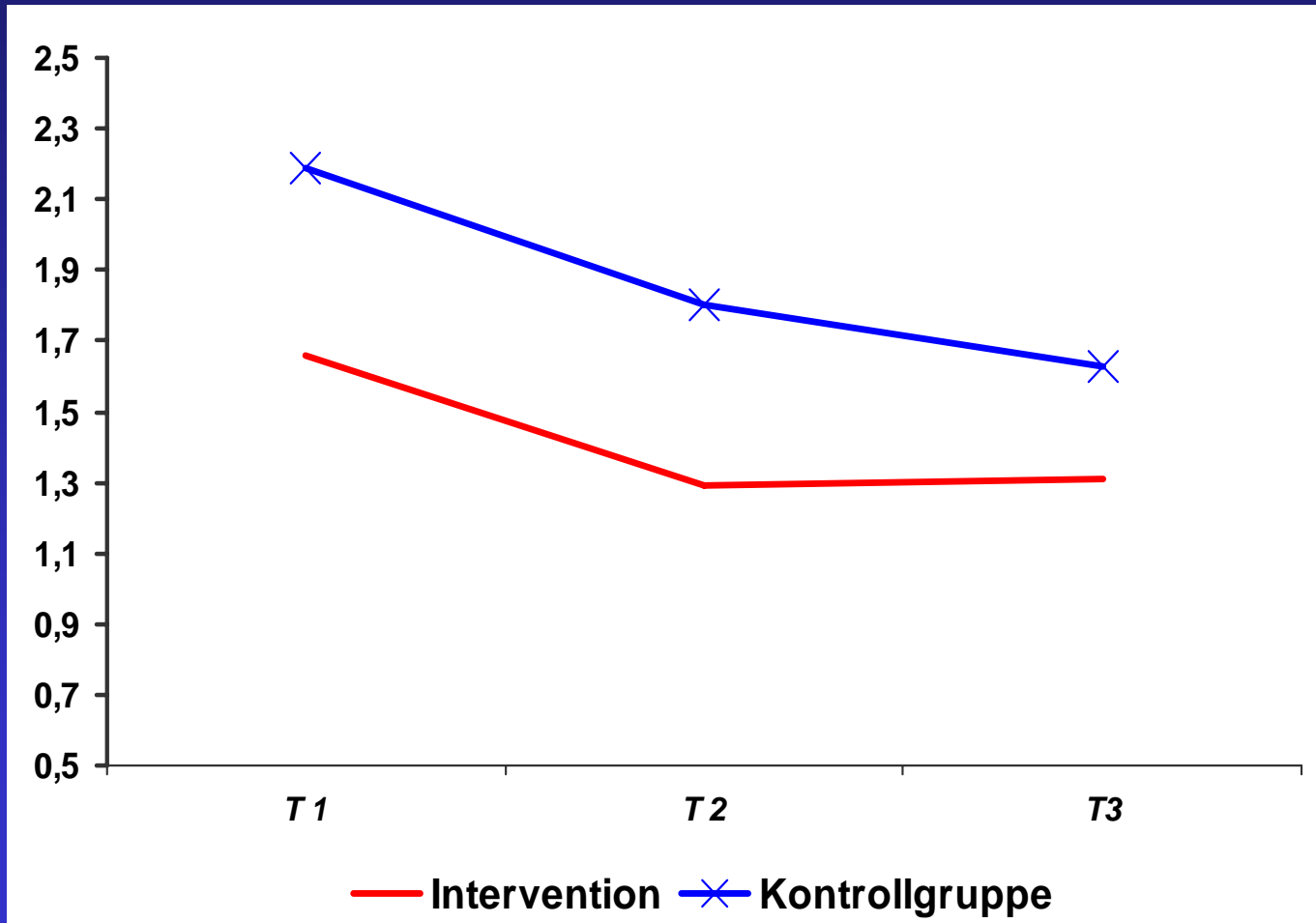
Dyadic Adjustment Scale:
Differenz Score T1 -T2 bzw. T1-T3:



= $p < 0,05$

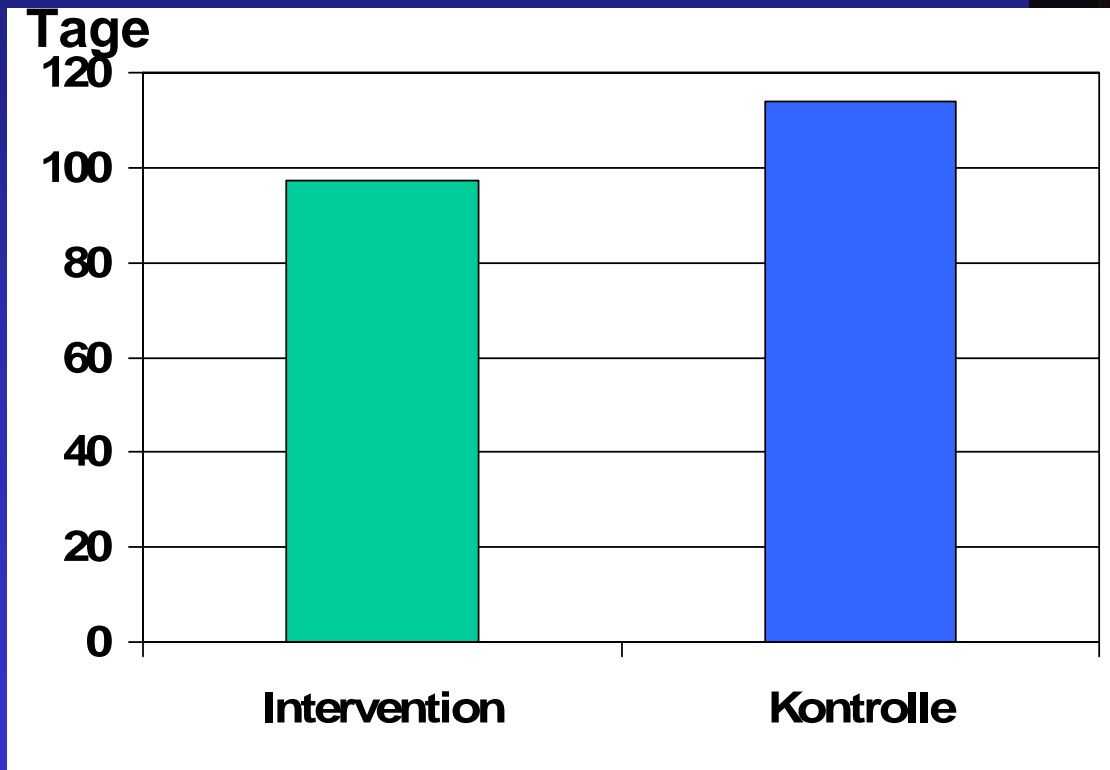
Psychosoziale Belastung

PSI: Psychosozialer Stressindex



Reduktion der Verweildauer

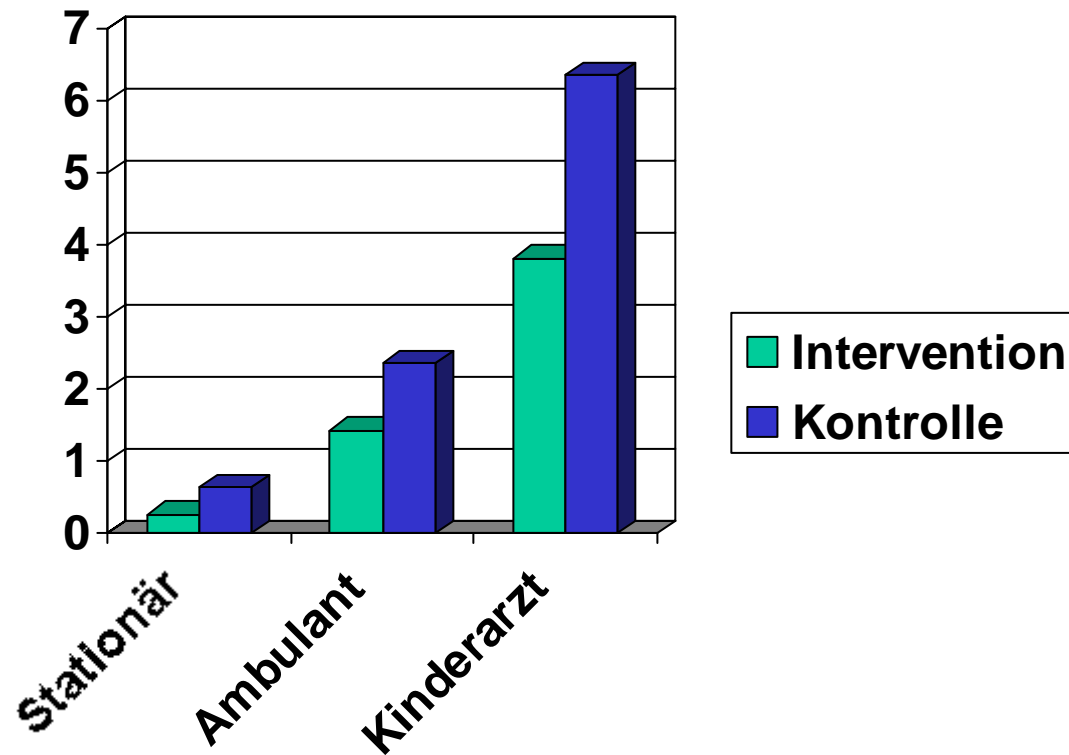
Liegezeit FG 24-28 SSW



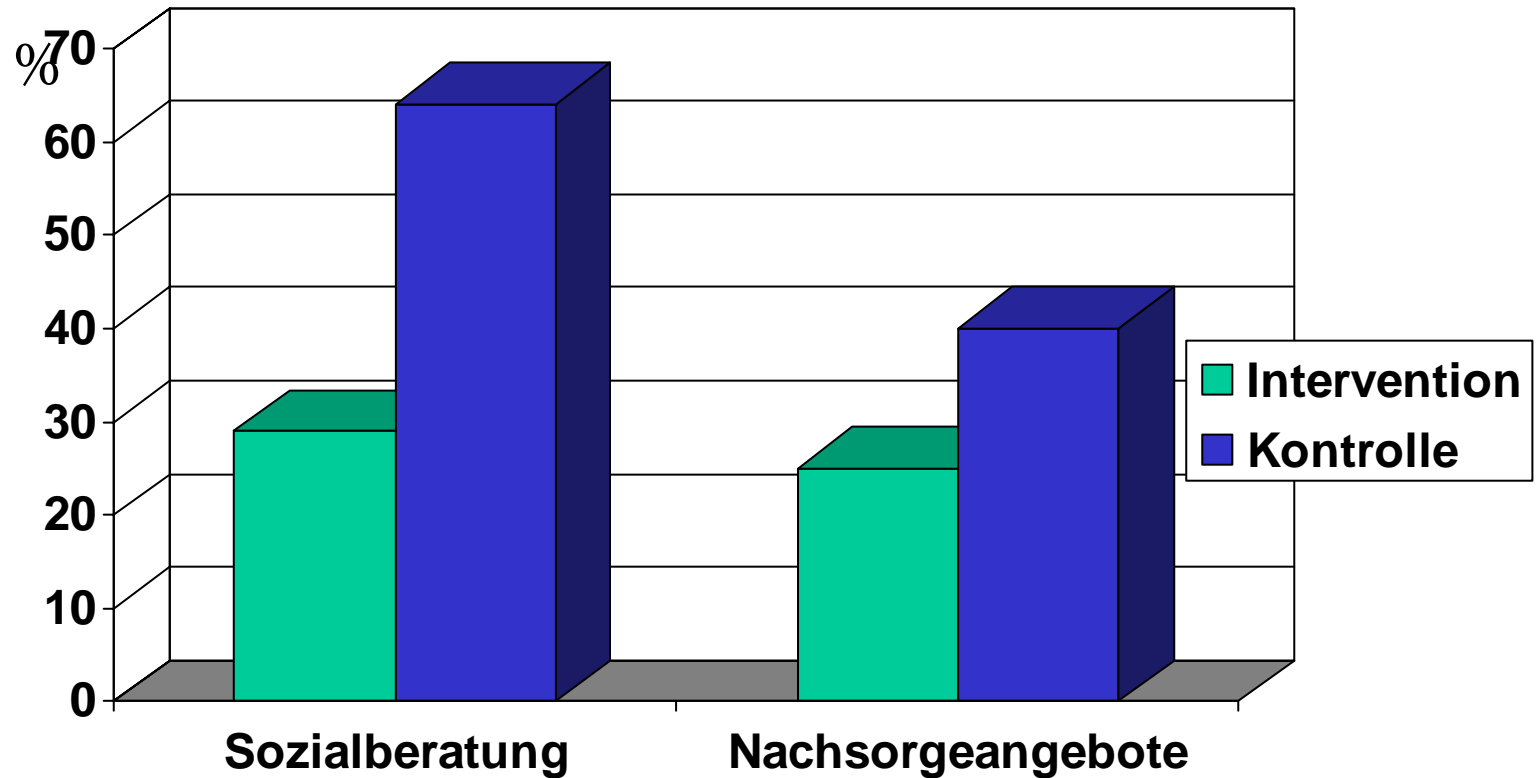
Verkürzung der Liegezeiten um 16,6 Tage

Klinikaufnahmen und Arztbesuche

Mittelwerte der Häufigkeiten
innerhalb 6 Monaten nach Entlassung

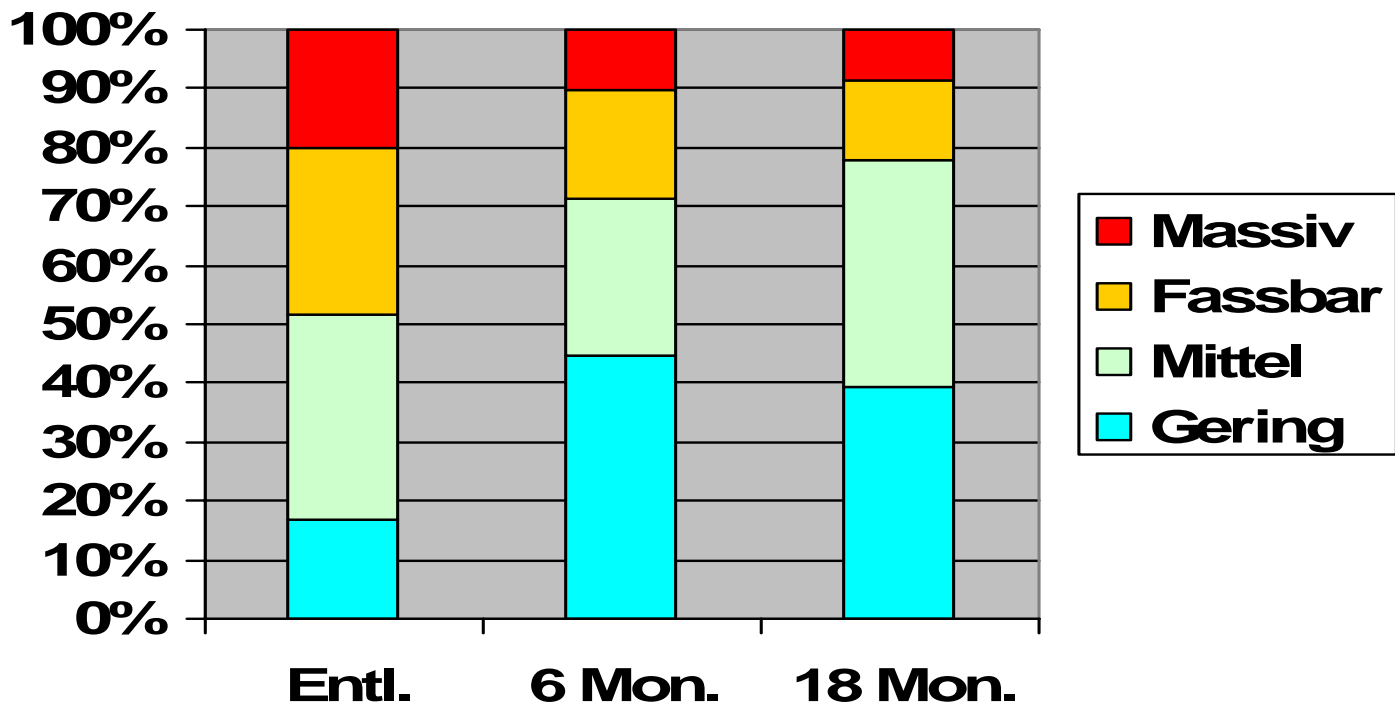


Bessere Information gewünscht

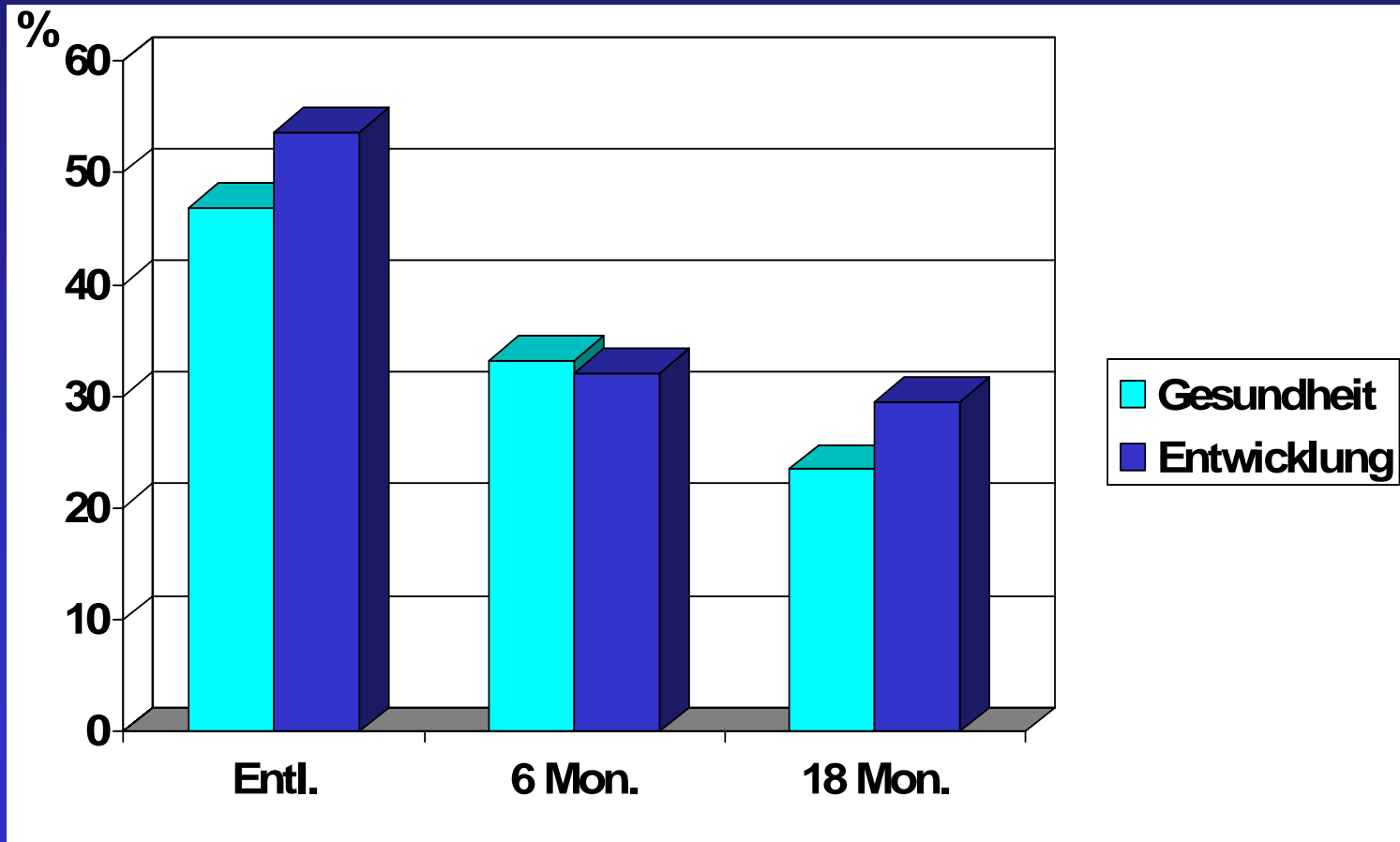


Belastungen der Familie

Daten aller 212 Familien gepoolt



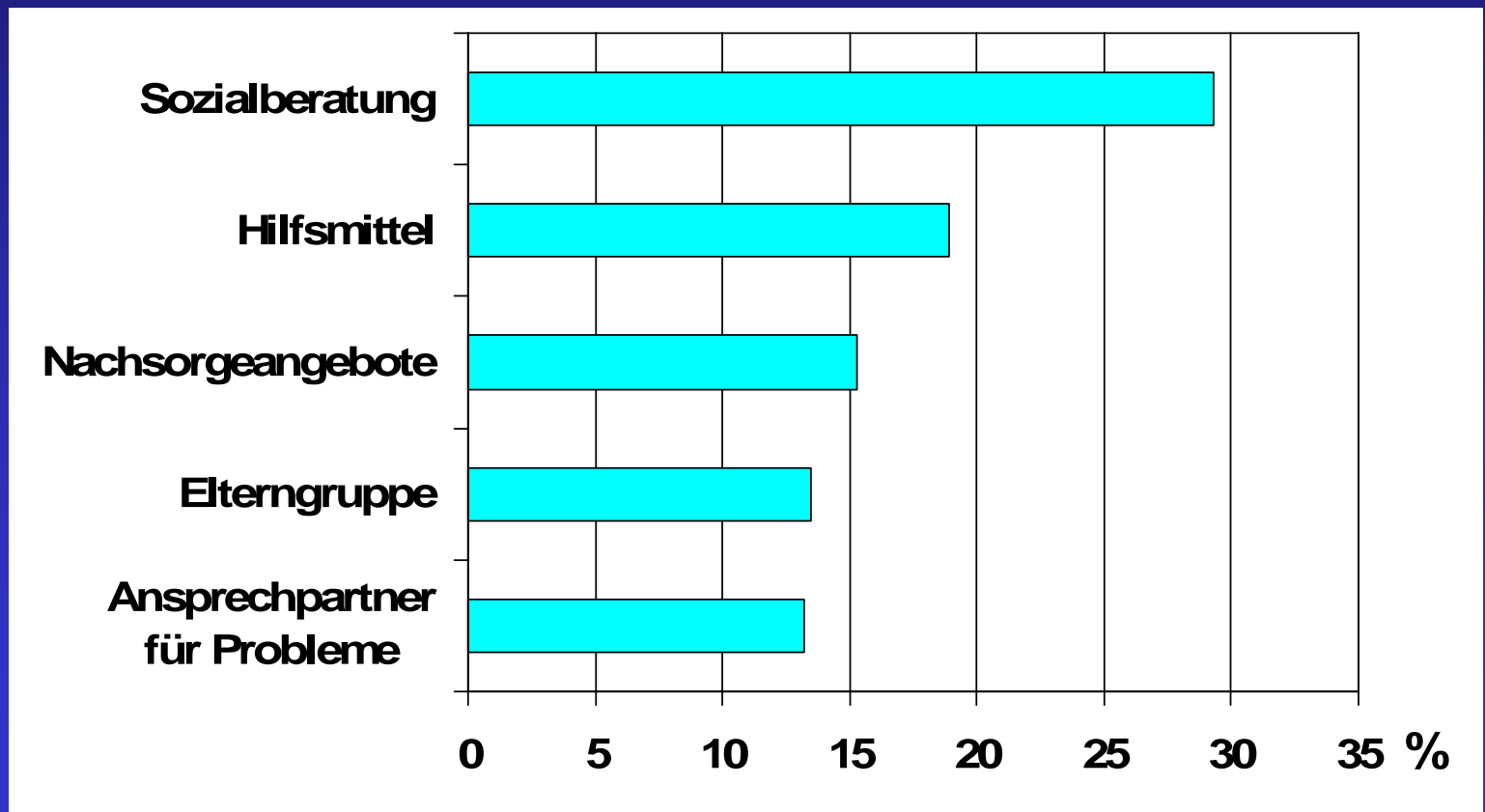
Unsicherheiten in den Bereichen:



Fehlende Informationen

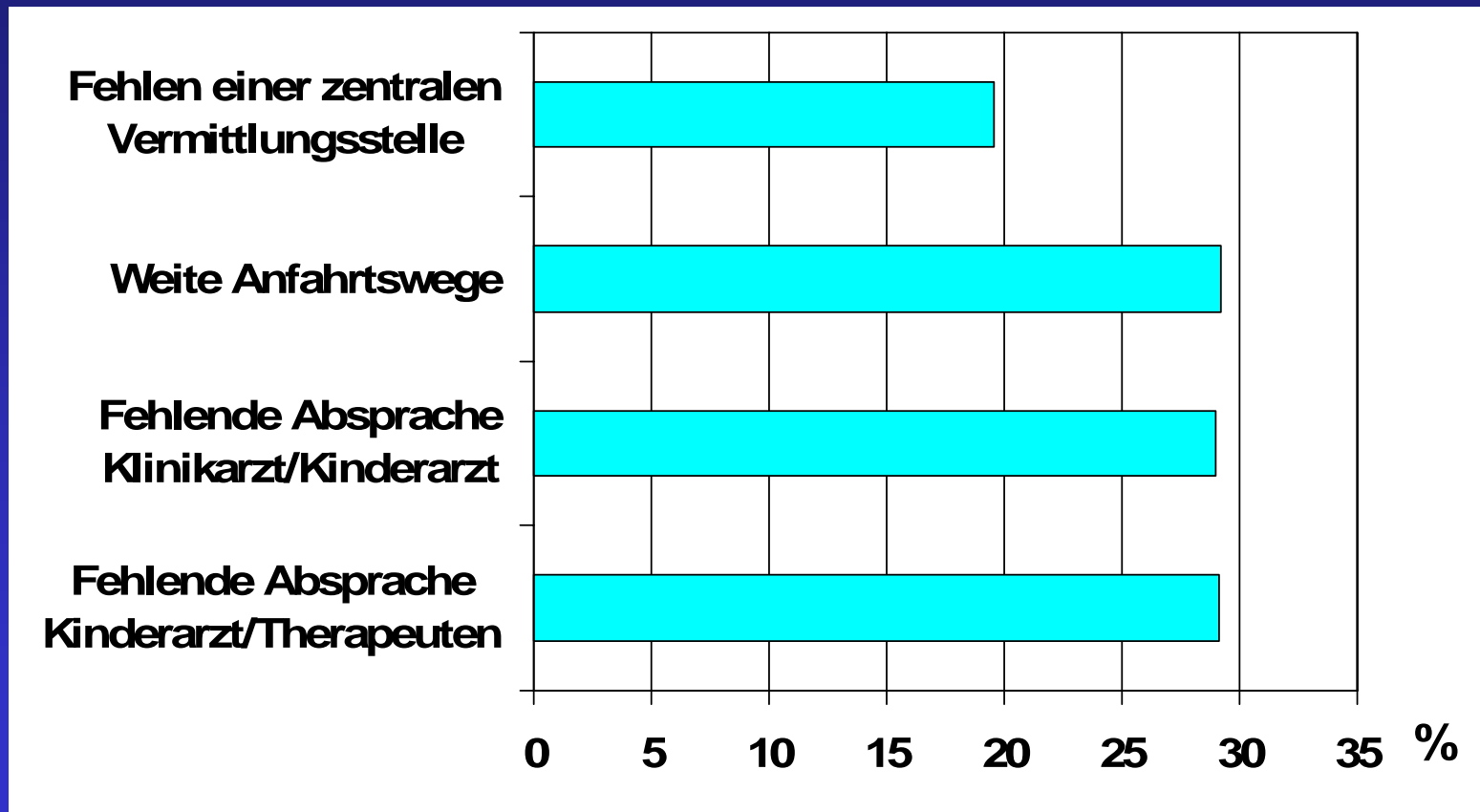
Telefoninterview 1 (6 Monate n. Entl.)

„Keine Beratung/Info, hätte ich aber gebraucht“



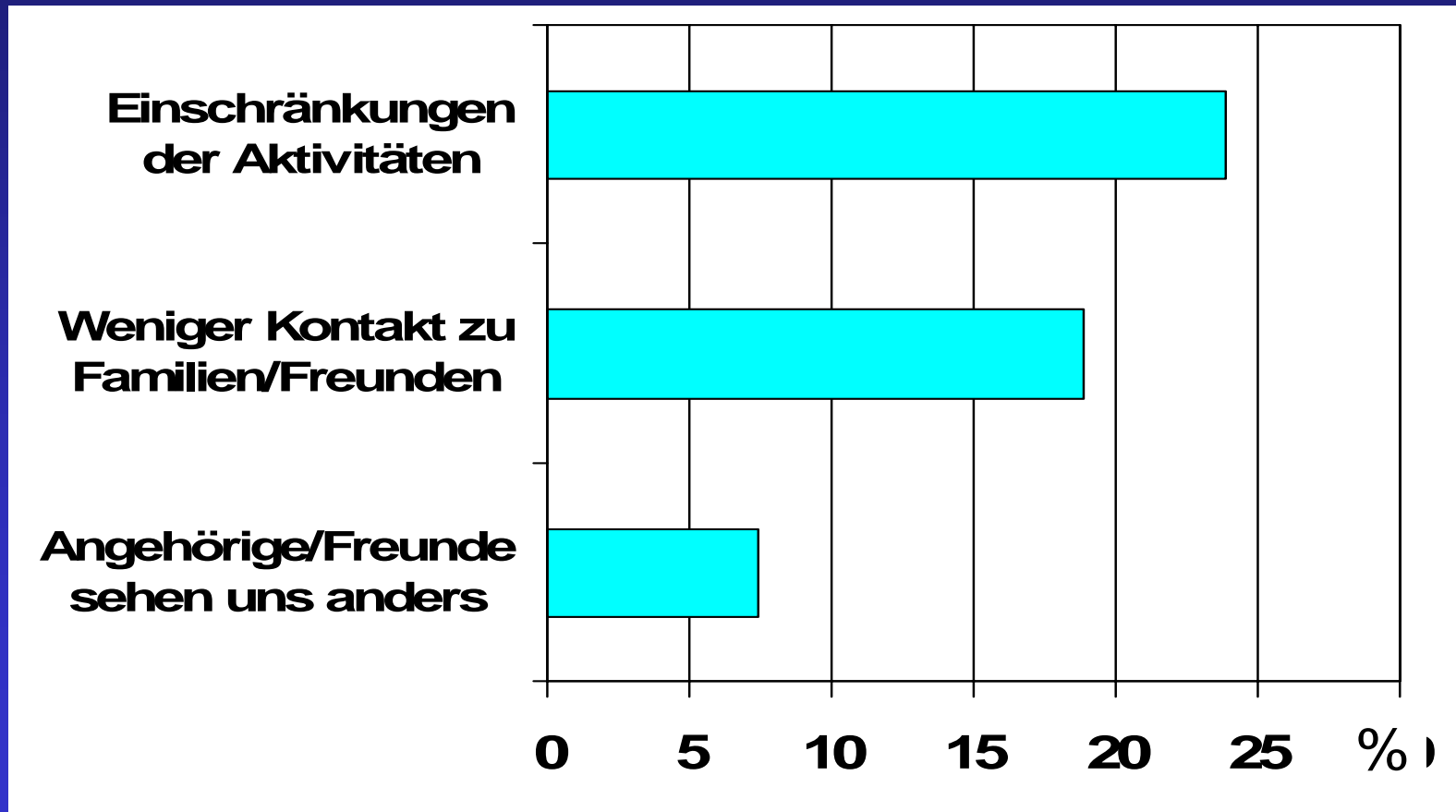
Probleme bei der Nachbetreuung

Telefoninterview 1 (6 Monate n. Entl.)

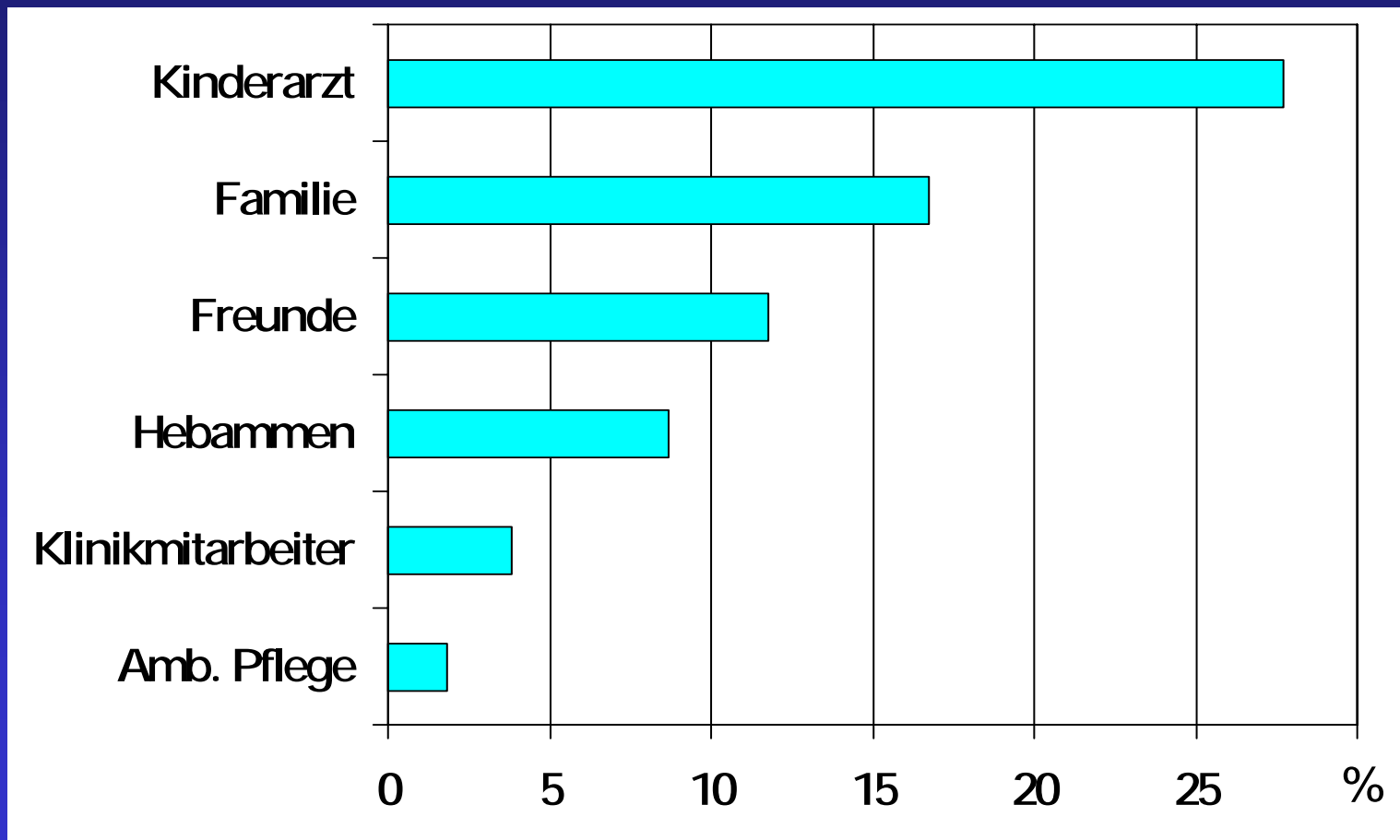


Einschränkungen in den sozialen Kontakten

Telefoninterview 1 (6 Monate n. Entl.)



Hilfen bei Problemen mit dem Kind



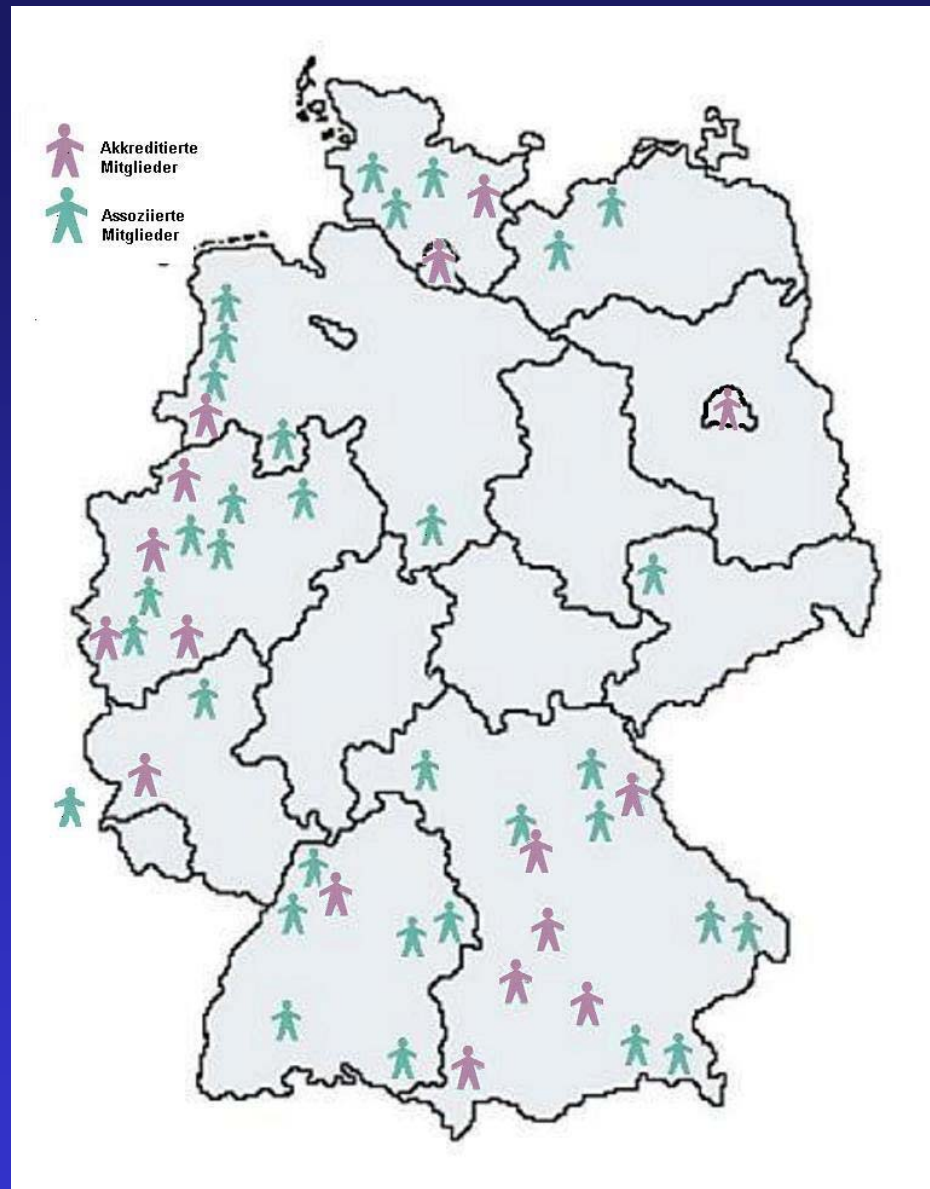
Die PRIMA-Studie & Case-Management: Implikationen

- Die Ergebnisse bestätigen die Studienhypothesen
- Die Implementierung eines frühen Case-Management-Modells sollte ein wichtiger Bestandteil neonataler Behandlung sein

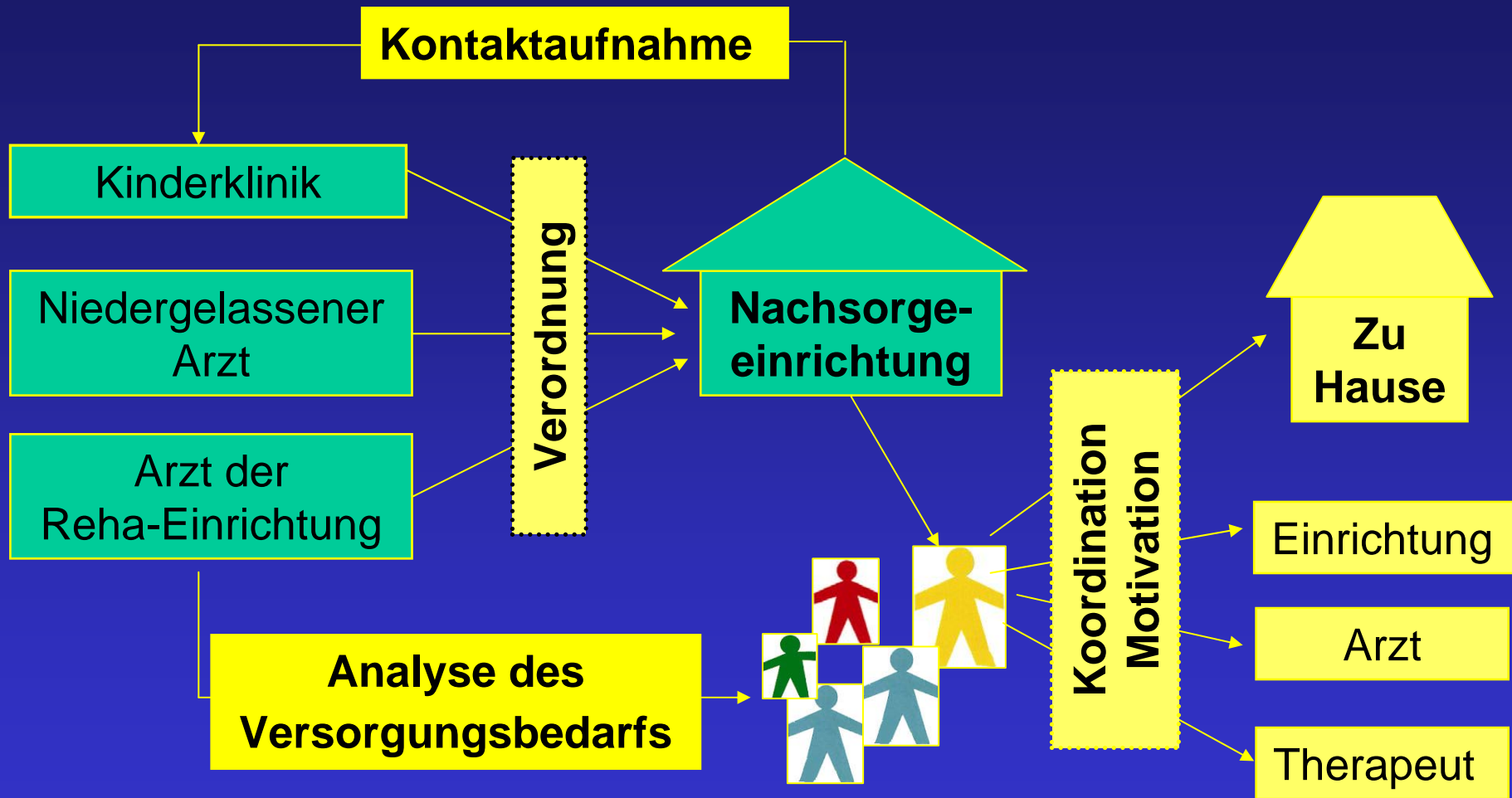




www.bunter-kreis-deutschland.de



Nachsorge im Versorgungsnetzwerk



Wo kämen wir hin,
wenn niemand ginge
um zu schauen
wohin man käme
wenn man ginge

Kurt Marti

